fällt hierauf gegen ein Becken, in welchem sich der große Süßwasser-See "Behar Lake" ausbreitet, welcher Bombay mit Trinkwasser versorgt (295 Meter über Bombay). Wir ließen den See links und wandten uns nach Nordosten. Sine halbe Stunde marschirten wir über Hügel und Sinsenkungen, wie man sie im Karstgebirge findet, dann erstiegen wir gegen Norden eine Lehne, mußten uns öfters mühsam durch die Dschungeln und Gestrüppe, welche den Weg absperrten, durcharbeiten und erreichten endlich ein durch einen kleinen See geschmücktes Karstplateau. An hundert Hindu-Arbeiter waren hier mit der Canalisirung beschäftigt, um das sich hier ansammelnde Wasser mit dem Hauptsee zu verbinden.

Wir umgingen den See an seiner Nordseite, überstiegen noch einen kleinen Hügel und dann begann die letzte Steigung zu dem über uns liesgenden Basaltgebirge, in welchem sich in 1142 Meter Seehöhe die Cannariscaves befinden. Wir erreichten dieselben etwas ermüdet um die Mittagszeit. Die Höhlen bilden insgesammt ein in Fels gehauenes Dorf und schmiegen sich der regelmäßigen etagenartigen Gesteinschichtung an.

Die erste Etage enthält vor allem Anderen den Tempel. Vier Stufen führen zur Vorhalle, die nach außen zu nur durch Felssäulen abgegrenzt ist. Zu beiden Seiten der Vorhalle stehen zwei Männergestalten in dreissacher Lebensgröße aus Stein, welchen die Pietätlosigkeit schwarze, gekräuselte Schnurrbärte zugesügt hat. Eine große Bogenöffnung führt zu dem Hauptstempel, der eine Länge von 50 und eine Breite von 12 Schritten besitzt. Auch hier tragen ähnliche Basaltsäulen, wie auf Elephanta, das Felsensgewölbe. Im runden Hintergrunde des Tempels steht ein colossaler massiver Basaltchlinder, der in eine runde Kuppel endet.

Die Gesteine sind stark verwittert, trotzdem sollen diese Höhlen nicht so alt sein, wie die der Elephanta. Auch in architektonischer Hinsicht stehen diese Höhlenbauten hinter jenen der Elephanta-Insel zurück. Die Felswände, welche die Grotten gegenseitig trennen, sind stellenweise außerordentlich dünn; nahe des Haupt-tempels traf ich Partien, an denen die Dicke einer Zwischenwand nur 4 Centimeter betrug. An den Tempel anschließend reihen sich die ehemaligen Wohnungen der Priester, einsache Felscabinete mit einer massiven Lagerstätte aus Stein.